

# Konzeption

23. Auflage

Januar 2023



**KINDERTAGESEINRICHTUNG  
SCHWARZBACH**

*... gemeinsam Hand in Hand*



**Herausgeber:**

Kindertageseinrichtung Schwarzbach

Am Berg 16

06657/9872201

[kita.schwarzbach@hofbieber.de](mailto:kita.schwarzbach@hofbieber.de)

**Impressum:**

Diese Konzeption ist Eigentum der Kindertageseinrichtung Schwarzbach. Jede Übernahme von Formulierungen, Sätzen, Kapiteln oder Teilen dieser Konzeption ist nur mit Genehmigung der Gemeinde Hofbieber möglich. Dies gilt für jede Form der Fotokopie oder einer anderen Form der Nutzung.

## Inhalt

Vorwort Team .....	5
Vorwort Bürgermeister.....	6
1. Gesetzlicher Auftrag .....	7
1.1. Hessisches Kinderförderungsgesetz (HessKiföG) .....	7
1.2. Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) .....	7
1.3. Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan.....	8
2. Rahmenbedingungen .....	8
2.1. Der Träger.....	8
2.2. Anmeldung – Aufnahmekriterien.....	9
2.3. Örtliche Gegebenheiten und Lage der Einrichtung .....	10
2.4. Geschichte der Kindertageseinrichtung Schwarzbach.....	11
2.5. Gruppenstärke und Zusammensetzung.....	11
2.6. Personal.....	11
2.7. Räumlichkeiten .....	12
2.8. Außenanlage.....	13
2.9. Öffnungszeiten.....	13
2.10. Tagesablauf .....	14
3. Das Bild vom Kind .....	15
4. Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte.....	16
5. Die Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit.....	17
5.1. Bedeutung des Spiels .....	17
5.2. Bedeutung des Freispiels .....	17
5.3. Angeleitete Beschäftigungen .....	17
5.4. Gesundheitsfördernde Kita – starke Kinder .....	18
5.5. Lebenspraxis.....	19
6. Pädagogische Schwerpunkte .....	19

6.1.	Eingewöhnung – Ohne Eltern geht es nicht.....	19
6.2.	Partizipation – Kinder entscheiden mit.....	20
	Freies Frühstück .....	20
	Einwahl Aktiv-Tag .....	21
	Projektarbeit.....	21
6.3.	Ganzheitliche Förderung.....	22
6.4.	Lernen durch Zusammenarbeit .....	23
6.5.	Gruppenübergreifende und teiloffene Arbeit/ Zusammenarbeit .....	24
6.6.	Beschwerdemanagement für Kinder.....	26
6.7.	Projektarbeit.....	27
6.8.	Bewegungserziehung/ Aktiv-Tag .....	28
6.9.	Religiöse Erziehung und Wertschätzung untereinander .....	29
6.10.	Brandschutzerziehung .....	30
6.11.	Vorbereitung auf die Schule.....	31
6.12.	Übergang von der Kita in die Grundschule .....	33
7.	Beobachtung und Dokumentation .....	33
8.	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	34
9.	Unser Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.....	35
	10.1 Teamarbeit/ Teamsitzungen .....	35
	10.2 Fortbildungen.....	35
	10.3 Fachberatung nach den „Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan .....	36
	10.4 Vernetzung und Kooperation .....	36
11.	Öffentlichkeitsarbeit .....	36
12.	Schlusswort .....	36

## Vorwort Team

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

in Ihren Händen halten Sie die Konzeption unserer Kindertageseinrichtung. Sie soll Ihnen einen Streifzug durch unsere tägliche Arbeit bieten und Ihnen Herz und Seele von uns, der Kita Schwarzbach, näherbringen.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind mit seinen Interessen und Bedürfnissen. Hier soll es sich wohlfühlen, Gemeinschaft erleben können und bis zum Schuleintritt ganzheitlich gefördert werden.

Wir wollen Ihnen daher nicht nur wichtige organisatorische Informationen vermitteln, sondern auch unsere pädagogische Arbeit transparent erklären und darstellen.

Wir hoffen, Sie ein wenig neugierig auf unsere Kita gemacht zu haben und freuen uns auf eine gelingende Zusammenarbeit!

Das Team der Kita Schwarzbach



## Vorwort Bürgermeister

Sehr geehrte Eltern, sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,  
sehr geehrte Damen und Herren,

die Hessische Landesregierung hat sich der Bedeutung der frühen Bildung von Kindern mit ihrer Forderung „Bildung von Anfang an“ im Regierungsprogramm angenommen. Sie hat dafür einen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren erstellt mit der Zielsetzung, jedes Kind in Hessen möglichst früh, möglichst optimal und nachhaltig zu fördern.

Mit dem Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) in der durch das Hessische Kinderförderungsgesetz (HessKiföG) geänderten Fassung wird die Kindertagesbetreuung, die ein wesentlicher Bestandteil des Bildungs- und Erziehungsplanes ist, dargestellt.

Doch nicht nur diese Tatsache motiviert die Gemeinde Hofbieber, sich für ihre jungen Einwohner einzusetzen. Es ist mir eine Herzensangelegenheit, die Attraktivität unserer Kommune für junge Familien zu erhalten und zu verbessern. Hierbei bin ich besonders stolz auf die herausragende Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kindertageseinrichtungen mit der Gemeinde und ihren Gremien. Teamgeist, gegenseitige Unterstützung und hohe Motivation sind nur einige der Schlagworte, die dieses Miteinander prägen. An dieser Stelle möchte ich allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön dafür aussprechen.

Sicherlich trägt auch die Zusammenarbeit mit den öffentlichen Trägern der Jugendhilfe des Landkreises Fulda dazu bei, dass wir für junge Familien ein bedarfsgerechtes Angebot bereitstellen können. Diese Kooperation aller an der Bildung und Erziehung der Kinder beteiligten wird künftig zum festen Bestandteil pädagogischer Arbeit. Nicht zuletzt den Familien als ersten und umfassenden Lernort kommt eine besondere Bedeutung zu. Ein wesentlicher Aspekt ist daher auch die partnerschaftliche Einbindung der Eltern, die in unseren Kindertageseinrichtungen sichtbar gelebt wird.

Mein Wunsch für die Gemeinde Hofbieber ist, dass unsere bisherigen gemeinschaftlichen Leistungen in Bezug auf die Kinderbetreuung weiterhin Früchte tragen und die Familien unserer Kommune langfristig davon profitieren können.

Ihr Markus Röder  
Bürgermeister



# **1. Gesetzlicher Auftrag**

## **1.1. Hessisches Kinderförderungsgesetz (HessKiföG)**

Mit dem Gesetz zur Änderung des Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuches und zur Änderung und Aufhebung anderer Rechtsvorschriften (Hessisches Kinderförderungsgesetz vom 23. Mai 2013) werden die Mindestvoraussetzungen für den Betrieb einer Kindertageseinrichtung in veränderter Form in das HKJGB aufgenommen.

Ziel der Neuregelung ist es, den Trägern mehr Gestaltungsspielräume bei der Organisation des Kita-Alltags einzuräumen.

## **1.2. Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB)**

Der gesetzliche Auftrag von Kindertageseinrichtungen wird im Speziellen im Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuchs § 26 geregelt:

(1) Die Tageseinrichtung hat einen eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Sie ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie und soll die Gesamtentwicklung des Kindes durch allgemeine und gezielte Bildungs- und Erziehungsangebote fördern. Ihre Aufgabe ist es, insbesondere, durch differenzierte Bildungs- und Erziehungsarbeit die geistige, seelische und körperliche Entwicklung des Kindes anzuregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit zu fördern und allen Kindern gleiche Entwicklungschancen zu geben. Zur Erfüllung dieser Aufgabe und zur Sicherung eines kontinuierlichen Bildungs- und Erziehungsprozesses sollen die pädagogischen Fachkräfte mit den Erziehungsberechtigten und den anderen an der Bildung und Erziehung beteiligten Institutionen und Tagespflegepersonen partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammenarbeiten (Bildungs- und Erziehungspartnerschaft).

(2) Für die Ausgestaltung und Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages ist der Träger der Tageseinrichtung unter Mitwirkung der Erziehungsberechtigten verantwortlich.

### **1.3. Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan**

Unsere pädagogische Arbeit erfolgt in Anlehnung an den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 – 10 Jahren.

Im Mittelpunkt des Bildungsplanes steht das Kind.

Kinder sollen ihren Bildungs- und Entwicklungsprozess aktiv mitgestalten und altersentsprechend Verantwortung übernehmen. In Themen, die sie betreffen, werden sie mit einbezogen, können mitplanen und entscheiden (Partizipation)

Kinder sollen in ihrem Tun gestärkt werden, ein emotionales Verständnis von sich selbst erwerben und sich für eigene Bedürfnisse, Interessen und Standpunkte einsetzen. Bildung ist ein sozialer Prozess von lebenslanger Dauer.

Dieser beinhaltet: auf andere Menschen zugehen, Gefühle anderer wahrnehmen, Verständnis und Rücksichtnahme für sich und andere entwickeln und Achtung und Wertschätzung vor Menschenrechten und Grundfreiheiten erleben.

## **2. Rahmenbedingungen**

### **2.1. Der Träger**

Der Träger unserer Einrichtung ist die Gemeinde Hofbieber, Schulweg 5, 36145 Hofbieber.

Sie wird vertreten durch den Bürgermeister als Vorsitzenden des Gemeindevorstandes. Diesem Gremium unterliegt die Wahrung der Rechte und Pflichten der gesetzlichen Betriebsbestimmungen der Einrichtung. Es entscheidet in personellen Fragen. Die Gemeindevertretung steckt den finanziellen Rahmen für alle Ausgaben ab (z. B. Unterhaltungskosten, Etat, Fördermittel). Ebenso beschließt sie die Höhe der Gebühren und entscheidet über den Inhalt der Satzungen. Mit dem Träger, vertreten durch den Leiter des Haupt- und Personalamtes, finden regelmäßige Arbeitstreffen statt, an denen die Leiterinnen aller gemeindlichen Kindertageseinrichtungen beteiligt sind. Diese Treffen gewährleisten eine qualitativ hervorragende Teamarbeit zwischen Träger und Kitas.

## **2.2. Anmeldung – Aufnahmekriterien**

Das hessische Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch gibt vor, dass jedes Kind, das 1 Jahr alt geworden ist, einen Anspruch auf einen Betreuungsplatz hat. Die Kita Schwarzbach besteht aus zwei altersgemischten Gruppen für Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren sowie einer Bauwagen-Gruppe für die Kinder, die im kommenden Sommer die Schule besuchen. Kinder dürfen die Einrichtung ab dem 1. des jeweiligen Monats besuchen, in dem sie 3 Jahre alt werden. Der Termin zur Anmeldung und die Aufnahme wird in der „Satzung über die Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Hofbieber“ geregelt:

### **§ 13 Aufnahme, Abs. 1 - 4**

(1)Die Aufnahme erfolgt nach verbindlicher schriftlicher Anmeldung bis zum 1. Februar eines jeden Jahres in der jeweiligen Kindertageseinrichtung.

Die Anmeldung bezieht sich auf das nächste Kindergartenjahr. Die Eltern erhalten dann eine Bestätigung über die Aufnahme ihres Kindes.

### Aufnahmekriterien der Kindertageseinrichtung

Damit ein Kind unsere Einrichtung besuchen kann, müssen folgende Aufnahmekriterien berücksichtigt werden:

- das Kind muss frei von ansteckenden Krankheiten sein
- das Kind muss mindestens 3 Jahre alt sein (bzw. im selben Monat 3 Jahre alt werden)
- das Kind muss gegen Masern geimpft sein

### 2.3. Örtliche Gegebenheiten und Lage der Einrichtung



Schwarzbach ist ein Erholungsort der Großgemeinde Hofbieber mit knapp 500 Einwohnern.

Unsere Einrichtung liegt am Dorfrand neben der Seniorentagespflege „Alte Schule“.



Die umliegenden Wiesen, Felder und der beliebte Ausflugspunkt „die Schwarzbachquelle“ ermöglichen Wanderungen und Ausflüge mit den Kindern in die Natur.

Das Einzugsgebiet der Kindertageseinrichtung Schwarzbach umfasst die Ortsteile: Schwarzbach, Elters, Wittges, Steens, Langenberg, Obergruben, Hausarmen, Mahlerts, Dörnbachshöfe, Nüsterrasen, Boxberg, Obernüst, Königsmühle und Wallings.

## **2.4. Geschichte der Kindertageseinrichtung Schwarzbach**

Mit der Einrichtung des Schwesternhauses in der Tanner Straße 29, durch das Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul in Fulda, kam 1914 der erste Kindergarten nach Schwarzbach. Zum Einzugsgebiet gehörten nur Schwarzbach und Gotthards.

Da die Schwestern auch ältere Menschen pflegten und bald wenig Platz war, wurde 1928 ein Nebengebäude gebaut, in das der Kindergarten kurze Zeit später einzog. In einem großen Raum wurden alle Kinder betreut.

Kurz vor der neuen Gebietsreform 1972 wechselte der Ortsteil Gotthards nach Nüsttal. Um die Einrichtung aufrecht zu erhalten, wurde das Einzugsgebiet um Elters und Rödergrund erweitert. Später kamen auch die Ortschaften Kleinsassen, Schackau und Wittges sowie die umliegenden Orte von Schwarzbach hinzu. Kleinsassen und Schackau wurden später, nach Langenbieber und Rödergrund, nach Hofbieber umstrukturiert.

1980 übernahm die Gemeinde Hofbieber die Trägerschaft der Einrichtung und baute den jetzigen Kindergarten neben die damalige Schule.

Durch steigende Kinderzahlen und verschiedene Einzelintegrationsmaßnahmen, erweiterte die Gemeinde Hofbieber die Trägerschaft 1996 auf drei Gruppen, in denen insgesamt 75 Kinder betreut werden konnten.

Seit dieser Zeit wurde die Einrichtung, je nach Bedarf, zwei- oder dreigruppig geführt.

## **2.5. Gruppenstärke und Zusammensetzung**

Hinsichtlich der Gruppengrößen werden Mindestvorgaben im Gesetz geregelt (§ 25d HKJGB). Prinzipiell gilt eine rechnerische Größe von maximal 25 Kindern pro Kindergartengruppe.

Die Altersmischung in einer Kindergartengruppe bietet den Kindern vielseitige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Durch diese ergeben sich für die Kinder vielfältige Situationen, Beziehungen einzugehen und dadurch soziale Kompetenzen zu entwickeln. Den Kindern bietet sich eine Auswahl unterschiedlicher Lern- und Spielpartner/innen, die ihren Interessen und ihrem Entwicklungsstand unabhängig vom Alter entsprechen.

## **2.6. Personal**

Zum Kita-Team gehören neben der Leitung 6 weitere staatlich anerkannte Erzieherinnen, eine Erzieherin im Anerkennungsjahr sowie 2 Hilfskräfte.

## 2.7. Räumlichkeiten

In unserem Haupthaus gibt es zwei Gruppen (Hasen-Gruppe und Bären-Gruppe) mit bis zu 25 Kindern. Zusätzlich steht uns ein Differenzierungs-Raum mit Snoezel-, Puppen- und Legoecke zur Verfügung. Außerdem gibt es neben dem Flur mit Garderobe, einen Waschraum mit 4 Toiletten, einen Wickelraum inklusive Toilette, ein Erwachsenen-WC und einen Personalraum inklusive Forscher-und-Entdecker-Bereich für die Kinder. In der Küche haben wir eine Essecke zum Frühstück und eine weitere Differenzierungs-Ecke mit Lern-Tablets eingerichtet. Nach dem Frühstück funktionieren wir den Frühstückstisch zur Bastelecke um. Unsere Garderobe befindet sich im Flur.

Neben dem Haupthaus verfügen wir um einen eigens für die zukünftigen Schulkinder ausgestatteten Bauwagen (siehe Kapitel 6.12).



## 2.8. Außenanlage

Die Kinder können die gesamte Fläche um das Kindergartengebäude zum Stillen ihres Spiel- und Bewegungsdrangs nutzen. Die Spielgeräte sind über die ganze Außenanlage mit ihren Freiflächen und der Hanglage verteilt. Folgende Spielmöglichkeiten bieten sich:



## 2.9. Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag	7.30 Uhr bis 16.30 Uhr
Freitag	7.30 Uhr bis 15.00 Uhr

Für die einzelnen Kinder gelten die jeweils gebuchten Betreuungszeiten.

## 2.10. Tagesablauf

07.30 - 08.45 Uhr	Bringzeit
07.30 - 10.30 Uhr	Freies Frühstück
09.00 Uhr	Morgenkreis
Anschließend	Freispielzeit und angeleitete pädagogische Angebote im Innen- und Außenbereich (Donnerstag: Aktiv-Tag)
11.30 - 12.30 Uhr	Abholzeit Vormittagskinder
12.30 Uhr	Mittagessen (warmes Mittagessen kann bestellt werden)
13.00 - 14.00 Uhr	Ruhezeit/ Stille-Zeit
Ab 14.00 Uhr	Abholzeit Nachmittagskinder
14.00 - 16.30 Uhr	Freispielzeit und angeleitete pädagogische Angebote im Innen- und Außenbereich
15.00 Uhr	Kaffee-Snack

### 3. Das Bild vom Kind

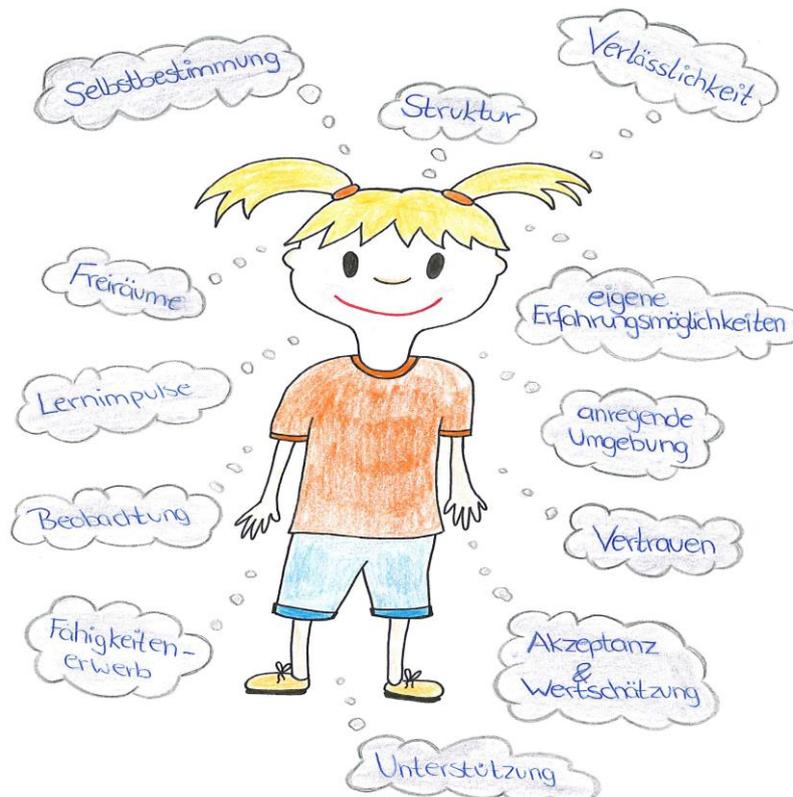
Wir sehen die Kinder unserer Einrichtung als Individuen mit eigenen Persönlichkeiten und Lebensgeschichten. Kinder sind von Natur aus neugierig, aktiv und wollen sich entwickeln.

Dazu brauchen sie Freiräume aber auch Strukturen, um eigene Erfahrungen machen zu können.

Eine anregende Umgebung fordert und fördert das Kind. Gemeinsam mit dem Kind machen wir uns auf den Weg, um zu entdecken, zu erforschen und zu lernen. Dabei bekommt es Lernimpulse, erweitert seinen Horizont, eignet sich Wissen an und entwickelt neue Fähigkeiten im Dialog zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft.

Wir beobachten und begleiten das Kind, um es da abzuholen, wo es in seiner Entwicklung steht. Hierbei bekommt es die bestmögliche Unterstützung.

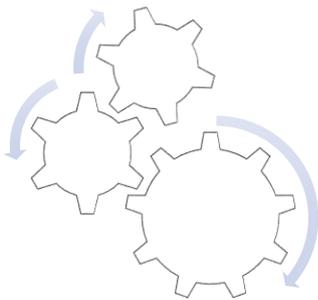
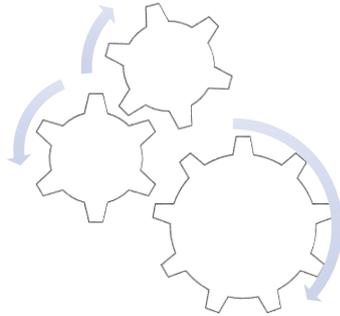
Auf diesem Weg begegnen sich Kind und ErzieherIn auf Augenhöhe und lernen von- und miteinander. Durch unsere Akzeptanz und Wertschätzung wird das Kind sich seiner Persönlichkeit bewusst und gelangt zu einem positiven Selbstbild. Daraus ergibt sich ein Gefühl von Autonomie, das die Fähigkeit fördert, eigene Entscheidungen zu treffen und soziale Kompetenzen zu entwickeln. Gegenseitiges Vertrauen und Verlässlichkeit bilden die Basis für ein gutes Miteinander.



## 4. Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte

### Träger und Team

- Verantwortungsbereiche transparent machen
- Zielvereinbarungen mit der Leitung erarbeiten
- Kollegen und Praktikanten beraten, fachlich begleiten sowie gemeinsam reflektieren
- Vertretung bei Personalausfall
- kollegiales Miteinander
- im Austausch sein

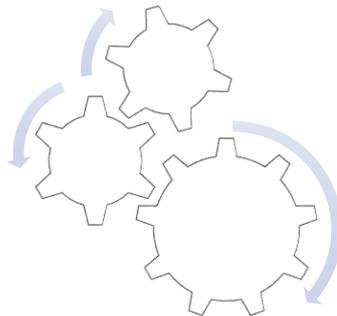


### Eltern

- inhaltliche Arbeit transparent machen
- über die individuelle Entwicklung der Kinder berichten
- in Fragen, die das Kind betreffen, beraten
- Erziehungspartner sein
- Elternbeirat

### Qualifizierung

- regelmäßige Fort- und Weiterbildungen
- lesen von Fachliteratur
- Beratung im Team
- fachliche Beratung nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan



### Andere Institutionen, Öffentlichkeit

- Austausch mit...
  - Therapeuten und Ärzten, Schulen und Lehrern
  - Tagespflege „Alte Schule“
  - dem dörflichen Umfeld
  - andere Institutionen
- Presseartikel

### Betreuung –

### Bildung – Erziehung

- dem Kind wertschätzend begegnen
- verlässliche Wegbegleiter der Kinder sein
- angenehme und sichere Atmosphäre schaffen
- vertraute Bezugsperson sein
- Kinder individuell fördern
- Kinder zu selbstständigen Persönlichkeiten erziehen
- gemeinsam Entscheidungen treffen und Konflikte lösen
- Fragen der Kinder wahr und ernst nehmen
- anregungsreiche und experimentierfreudige Lernumwelt gestalten
- Entwicklungsschritte und Verzögerungen erkennen

### Planung –

### Umsetzung – Reflexion

- Verantwortung tragen für die Vorbereitung, Beobachtung und Reflexion unserer Arbeit
- Orientierung an den individuellen Lebenssituationen und Entwicklungsständen der Kinder sowie den Gruppenprozessen
- Angebote und Bedingungen den Bedürfnissen der Kinder entsprechend

## **5. Die Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit**

### **5.1. Bedeutung des Spiels**

Im Spiel bilden Kinder das Leben nach. Deshalb ist das Spiel – genauso wie das Leben – so schwer zu definieren. Spiel ist für Kinder ein Hilfsmittel auf dem langen Weg in ein selbstständiges Leben. Das Spiel ist der große Freiraum zum Experimentieren, zum Erproben, zum Ausleben und zum Erholen von den Begrenzungen der Realität. Das Spiel fordert die geistigen, körperlichen und seelischen Kräfte des Kindes heraus. Während das Kleinkind sich mit Funktions- oder Übungsspielen wie Reiz-Reaktions-Spiele, Ballspiele oder anderen Materialien beschäftigt, beginnen ab dem Alter von zwei Jahren die Symbolspiele, bei denen Erlebnisse und Erfahrungen imitiert und auf andere Gegenstände und andere Personen (auch sich selbst) übertragen werden. Regel- und Tischspiele können je nach Schwierigkeitsgrad schon von Kindern mit drei Jahren gespielt werden. Erst ab ungefähr fünf Jahren interessieren sich Kinder für Konstruktionsspiele, die einen Plan voraussetzen.

### **5.2. Bedeutung des Freispiels**

Im Freispiel haben Kinder die Möglichkeit, eigenständige Entscheidungen zu treffen. Die Kinder können ein Spiel wählen. Das heißt, sie können das Spielmaterial, den Spielort und den oder die Spielpartner selbst aussuchen. Ebenso bestimmen sie den Verlauf und die Dauer des Spiels selbst. Dadurch wird ihre Selbstständigkeit zunehmend gefördert und sie lernen, sich zu entscheiden und zu wählen sowie über eine längere Zeit durchzuhalten. Während des Spiels werden verschiedene Kompetenzen der Kinder gefördert. Sie stellen fest, welche Dinge und Fähigkeiten sie gut beherrschen und was sie begeistert. Durch das Spiel erkunden und erklären sich Kinder die Welt. Im Alltag gibt es immer wieder Herausforderungen, die das Kind auf spielerische Art und Weise angeht und bewältigen kann. Das Freispiel ist wichtig zum Ausleben, Vertiefen und Verarbeiten vorrausgegangener Erfahrungen und zum Abbau von Ängsten und Problemen.

### **5.3. Angeleitete Beschäftigungen**

In unserer Einrichtung werden den Kindern angeleitete Beschäftigungen angeboten. Durch diese Angebote haben wir die Möglichkeit, gezielt auf die Interessen und Wünsche der Kinder einzugehen. So ist es möglich, Fragen der Kinder gemeinsam zu bearbeiten und zu klären, die Kinder nicht eigenständig beantworten können. Ebenso lernen die Kinder, sich nach Vorgaben zu richten und Regeln einzuhalten. Dadurch können sie sich zukünftig besser in unserer Gesellschaft eingliedern, in der ebenfalls Regeln und Vorgaben eingehalten werden müssen.

Wir nutzen angeleitete Beschäftigungen, um Kinder dazu anzuregen, auch Spiele auszuprobieren, die auf den ersten Blick nicht ihren Interessen entsprechen. Dadurch können die Kinder neue Fähigkeiten und Interessen entdecken und entwickeln.

Einen wichtigen Stellenwert hat das Gemeinschaftsspiel. Die Kinder sollen lernen, sich einzuordnen, sich führen zu lassen und selbst andere zu führen. Außerdem spielen weitere Lernziele, wie Hilfsbereitschaft, Verantwortung, Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen sowie Einsicht und Konfliktbereitschaft eine Rolle. Dies setzt ein hohes Maß an Kommunikations- und Interaktionsbereitschaft voraus.

Beides, Freispiel und angeleitete Beschäftigungen, sind für die Gruppe gut und wichtig und werden in angemessenen Zeitabständen in den Tagesablauf integriert. Spielerische Tätigkeiten, die den Kindern Freude bereiten, sind wichtig und sollten die Hauptbeschäftigung im Leben jüngerer Kinder sein. Wer wenig spielt, ist in seiner Entwicklung gefährdet, denn nur spielerisch können Kinder selbst wichtige Erfahrungen sammeln und nachhaltig lernen.

#### **5.4. Gesundheitsfördernde Kita – starke Kinder**

Das Wohlbefinden im körperlichen, seelischen, geistigen und sozialen Bereich und die Entwicklung der Ich-Stärke des Kindes, dass es trotz Belastungen gesund und stark bleiben kann, ist Anliegen unserer Gesundheitspädagogik.

Eine Widerstandsfähigkeit/Resilienz der Kinder ist Voraussetzung, um mit Mitmenschen, Erwartungen, Stress, Misserfolg und Frustration zurecht zu kommen.

Dabei werden folgende Bereiche angesprochen:

- Gesundheitsbewusstsein/Selbstbewusstsein: Basiswissen und Selbstwahrnehmung „Was tut mit gut und was nicht?“
- Bewegung und Sport
- Ruhe und Schlaf: Entspannung und Stressabbau
- Ernährung: Gesunde Ernährung, zuckerfreier Vormittag, Essen als Genuss, Esskultur und Tischgemeinschaft, Verarbeitung von Lebensmittel (zuckerfreies Frühstück) Kochen und Backen
- Sicherheit und Schutz: Wissen und Eigenverhalten – Straßenverkehr oder Brandschutz
- Körperpflege und Hygiene: Zahnpflege, Hygienemaßnahmen zur Sauberkeit oder zum Schutz vor Infektionen
- Sexualität: Unbefangener Umgang mit dem eigenen Körper, persönliche Intimsphäre  
(Siehe auch: Sexualpädagogisches Konzept)

## 5.5. Lebenspraxis

Um in allen Bereichen des täglichen Lebens die Selbstständigkeit zu fördern und lebenspraktische Erfahrungen zu sammeln, tut es dem Kind gut,

- Routinen und Ordnung zu erleben,
- einen Rhythmus im Tagesablauf zu erfahren,
- die Fähigkeit zur Anpassung, aber auch zur Handlungskompetenz zu entwickeln,
- Mitwirkungsmöglichkeiten zum selbständigen Tun zu entwickeln,
- eigene Bedürfnisse und die der andern zu erkennen, um in der Gemeinschaft zurecht zu kommen.

## 6. Pädagogische Schwerpunkte

### 6.1. Eingewöhnung – Ohne Eltern geht es nicht

Der Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung ist der Beginn eines neuen Lebensabschnittes mit vielen neuen Herausforderungen an das Kind und dessen Familie. Für die Eingewöhnungszeit gibt es aufgrund der Individualität eines jeden Kindes und der unterschiedlichen Rahmenbedingungen keinen konkreten, allgemeingültigen Zeitrahmen. Jedoch hat sich eine Eingewöhnungszeit von etwa zwei bis vier Wochen bewährt. Unter der Eingewöhnungszeit verstehen wir die ersten Wochen, die das Kind zuerst mit Begleitung eines Elternteils und später allein in der Kindertageseinrichtung verbringt. Wir möchten, dass sich das Kind bei uns bald sicher und geborgen fühlt, gerne spielt und sich in Folge dessen gut entwickelt – und dafür brauchen wir die Eltern! Sie kennen ihr Kind am besten und ihre Mithilfe für einen gelungenen Start des Kindes im Kindergarten ist durch nichts zu ersetzen. Wir wissen, dass ein Kind, das in der Anfangszeit Mutter oder Vater verlässlich an seiner Seite hat, eine bessere und stressfreiere Eingewöhnungszeit erlebt. Auch die Forschung bestätigt, dass Kinder von einem angenehmen und stressfreien Start profitieren. SCHRITT FÜR SCHRITT: Das Kind gibt das Tempo vor. Es bekommt bei uns die Zeit, die es benötigt.

#### Die Grundphase

In den ersten Tagen begleiten Mutter oder Vater ihr Kind in die Einrichtung. Sie bleiben gemeinsam ca. 1 bis 2 Stunden im Gruppenraum. Das Kind erhält genug Zeit, um den Gruppenraum zu erkunden und die anderen Kinder kennenzulernen. Die Erzieherin, die das Kind in der Eingewöhnung begleitet, nimmt behutsam Kontakt zu dem Kind auf, ohne es dabei zu drängen. Das Kind soll sich der Erzieherin vertrauensvoll annähern und kann jederzeit zu Vater oder Mutter zurückkehren, da diese die gesamte Zeit anwesend sind, sich aber eher passiv verhalten.

### Der Trennungsversuch

Nach einigen Tagen, der Zeitraum wird individuell abgesprochen, wird die Anwesenheitszeit des Kindes gesteigert und es findet ein erster Trennungsversuch statt. In Absprache mit der Erzieherin verlassen die Eltern den Gruppenraum und halten sich in der Nähe, aber außer Sichtweite des Kindes, auf. Die Reaktion des Kindes ist Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch des Trennungsversuchs.

### Die Stabilisierungsphase

Die Trennungszeit wird in Absprache mit den Eltern schrittweise verlängert. Die Eingewöhnungszeit wird individuell an das Kind angepasst. Es gibt Kinder, die schon nach wenigen Tagen einen Vormittag allein in der Kindertageseinrichtung verbringen können. Andere benötigen zwei oder mehr Wochen. Fühlt sich das Kind erst einmal in der Einrichtung sicher, ist eine zügige Ausweitung der Betreuungszeit möglich.

## **6.2. Partizipation – Kinder entscheiden mit**

Partizipation im Kita-Alltag ist ein wichtiges Instrument zur Förderung der kindlichen Selbstwirksamkeit. Gemeint ist die Teilhabe, beziehungsweise die Beteiligung von Personen oder Gruppen. Konkret bedeutet dies für die Kita, dass die Kinder ein Recht auf Mitbestimmung im Alltag an den sie betreffenden Bereichen haben. Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan fordert eine aktive Beteiligungsmöglichkeit an Entscheidungsprozessen zur Stärkung der kindlichen Autonomie. Wir möchten den Kindern größtmögliche Freiräume bieten, indem wir ihnen eine Stimme geben. Sie sollen eigene Interessen und Bedürfnisse wahrnehmen und ihre Persönlichkeiten entsprechend individueller Präferenzen und Abneigungen entwickeln können. Kinder werden somit früh gefordert, ihr eigenes Handeln und die dadurch entstandenen Konsequenzen zu reflektieren. Ebenso fühlen sich die Kinder durch die Möglichkeiten der Mitbestimmung und der Mitgestaltung des Kindergartenalltages ernst genommen und die Motivation zum Mitarbeiten wird gesteigert. Partizipation muss gelebt werden, damit im Alltag Erfahrenes und Erprobtes von Kindern verinnerlicht werden kann. Unsere partizipative Arbeitsweise wird im Kindergartenalltag beispielsweise in folgenden Bereichen sichtbar:

### Freies Frühstück

Im Laufe ihrer Entwicklung sind Kinder zunehmend in der Lage, ihre Bedürfnisse zu erkennen und zu benennen. Um diese Fähigkeit weiter zu fördern, findet in unserer Einrichtung ein freies Frühstück statt. Bei diesem erhalten die Kinder die Möglichkeit, eigenständig, zwischen 7.30 Uhr und ca. 10.00 Uhr, ihre Frühstückszeit zu wählen. Zudem dürfen sie auch den Ort wählen, an dem sie ihr Frühstück einnehmen wollen. Dazu stellen wir den Kindern einen Frühstückstisch im Gruppenraum und in der Küche zur Verfügung. Am Aktiv-Tag frühstücken wir häufig unterwegs und somit gemeinsam. Außerdem frühstücken wir immer freitags zum Wochenausklang zusammen.

### Einwahl Aktiv-Tag

Um Partizipation im Kita-Alltag noch intensiver leben zu können, und um dem den wichtigen Stellenwert des (Frei-)Spiels zu würdigen, rufen wir den „Aktiv-Tag“ ins Leben. An diesem Tag können die Kinder frei zwischen verschiedenen Angeboten wählen. Die Entscheidung, die die Kinder treffen, ist verbindlich. Dadurch lernen die Kinder, dass sie zu ihren Entscheidungen stehen müssen. Sie erkennen außerdem, welche Auswirkungen Entscheidungen haben und was diese für ihren Kindergartenalltag bedeuten.

### Projektarbeit

Bei der Wahl der Projektthemen sind die Kinder maßgeblich beteiligt. Durch ihre Vorschläge, Interessen und Wünsche, aber auch durch die Beobachtung der ErziehInnen, entstehen mögliche Themen. Einige Themenbereiche ergeben sich von selbst, (zum Beispiel anstehende Feste). Bei anderen wiederum haben die Kinder Wahlmöglichkeiten. Gewählt werden kann dann beispielsweise mit einem Stein, den jedes Kind zu seinem Wunschthema legen darf. Das Thema mit den meisten Steinen wird dann bearbeitet.

### 6.3. Ganzheitliche Förderung

Mit dem Eintritt in die Kindertageseinrichtung machen Kinder viele neue Erfahrungen und sammeln Erkenntnisse in den verschiedensten Bereichen, denen sie täglich in ihrer Lebenswelt begegnen. Kinder lernen beispielsweise...

#### ... im emotionalen Bereich:

- Empfindungen zum Ausdruck bringen
- Wünsche, Träume äußern und ausleben
- Gefühle erkennen und damit angemessen umgehen

#### ... im kognitiven Bereich:

- Gedächtnis trainieren (durch Lieder, Gedichte, ...)
- Sprache einsetzen
- freies Sprechen, z. B. Erzählen von Erlebnissen, Nacherzählen einer Geschichte
- deutliche Aussprache der Laute
- vollständige Sätze und Fragen formulieren
- Wortschatzerweiterung
- logisches Denken
- Konzentration üben

#### ... im motorischen Bereich:

- Grobmotorik
  - sich ohne Angst frei bewegen, Hindernisse überqueren, rückwärtslaufen, hüpfen, ...
  - Überkreuzbewegungen
  - flüssige Bewegungsabläufe
- Feinmotorik
  - Stifthaltung, schneiden, malen, kleben, ...
  - Konstruktionen aus verschiedenen Materialien bauen (Bausteine, Papier...)

#### ... im sozialen Bereich:

- Gruppenfähigkeit
- Konfliktfähigkeit
- Selbständigkeit
- die eigene Persönlichkeit wahrnehmen
- eigene Gefühle und die der anderen einschätzen
- respektvoller Umgang mit anderen

## 6.4. Lernen durch Zusammenarbeit

„Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz heißt, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also von pädagogischen Fachkräften und Kindern gemeinsam konstruiert sind.“ (Hess. BEP, S. 89)

Das bedeutet für uns, dass Kinder ihre Welt aus Erfahrungen und Erkenntnissen in ihrem eigenen Tempo und nach individuellem Vermögen konstruieren.

Bildung ist ein sozialer Prozess. Kinder lernen im Austausch mit und von anderen, durch Anregungen, durch individuelle Erkundung und durch gemeinsame Reflexion. Kinder lernen nicht nur von Erwachsenen, sondern auch mit und durch Zusammenarbeit mit anderen Kindern. Ausgehend von den aktuellen Interessen der Kinder gestalten wir Bildungsprozesse ko-konstruktiv.

Als Pädagogen nehmen wir zunächst die Interessen der Kinder wahr, um dann mit entsprechenden Angeboten zu reagieren. Dabei legen wir Wert darauf, dass nicht nur ein bloßer Faktenerwerb stattfindet, bei dem die Kinder beobachten, zuhören und sich am Ende alles merken müssen. Vielmehr ist es uns wichtig, das selbstentdeckte Lernen zu fördern. Das bedeutet, dass wir den Kindern den nötigen Freiraum geben, um Sachverhalte eigenständig zu erarbeiten, indem sie diese erforschen und mit anderen Kindern und den Erziehern in den Austausch treten.

Ziele ko-konstruktiver Bildungsprozesse sind:

- neue Inhalte gemeinsam erarbeiten
- verschiedene Perspektiven kennenlernen
- gemeinsam Probleme lösen
- Ideen austauschen

## **6.5. Gruppenübergreifende und teiloffene Arbeit/ Zusammenarbeit**

In unserer Einrichtung arbeiten wir teiloffen und gruppenübergreifend. Beide Ansätze sind eng miteinander verknüpft und ergänzen sich gegenseitig. Dadurch ist es uns möglich, alle zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten optimal auszunutzen. Die Kinder lernen die gesamte Einrichtung, die anderen Kinder und alle ErzieherInnen kennen. Auf diese Weise stellt sich ein Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl ein, das sich über die eigene Gruppe hinaus auf die gesamte Einrichtung bezieht. Der Kindergartenalltag richtet sich durch die teiloffene Arbeit gezielter nach den Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnissen der Kinder.

Unsere Einrichtung verfügt über drei Gruppen, die Bären-Gruppe, die Hasen-Gruppe und die Fuchs-Gruppe. Jedes Kind ist einer Stammgruppe zugeordnet. Der Morgenkreis und die Geburtstage finden intern in den Stammgruppen statt. Projekte und Angebote finden sowohl intern im Gruppenverband als auch gruppenübergreifend mit allen Gruppen statt. Regelmäßig werden Projekte und Angebote gestaltet, an denen Kinder aus allen Gruppen teilnehmen können. Danach können die Kinder selbstständig entscheiden, an welchen Angeboten sie teilnehmen möchten. Die Kinder können gezielt Projekte und Angebote auswählen, die ihre Interessen und Wünsche widerspiegeln.

Für gruppenübergreifende Angebote nutzen wir unter anderem den großen Tisch in der Küche. Hier finden zum Beispiel Bastel- und Malangebote statt. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich kreativ auszuleben. Auf dem Basteltisch werden im Wechsel verschiedene Materialien angeboten. Die Kinder lernen die Materialien und den richtigen Umgang damit kennen, indem sie verschiedene Verfahren und Techniken erproben. Um dies zu ermöglichen, bieten wir verschiedenen Angebotsformen an. Es gibt angeleitete Angebote zu einem festen Thema und Zeit zum freien Gestalten und Ausprobieren. Dadurch entdecken die Kinder eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege, mit denen sie ihre Interessen, Gefühle und Gedanken verbildlichen können.

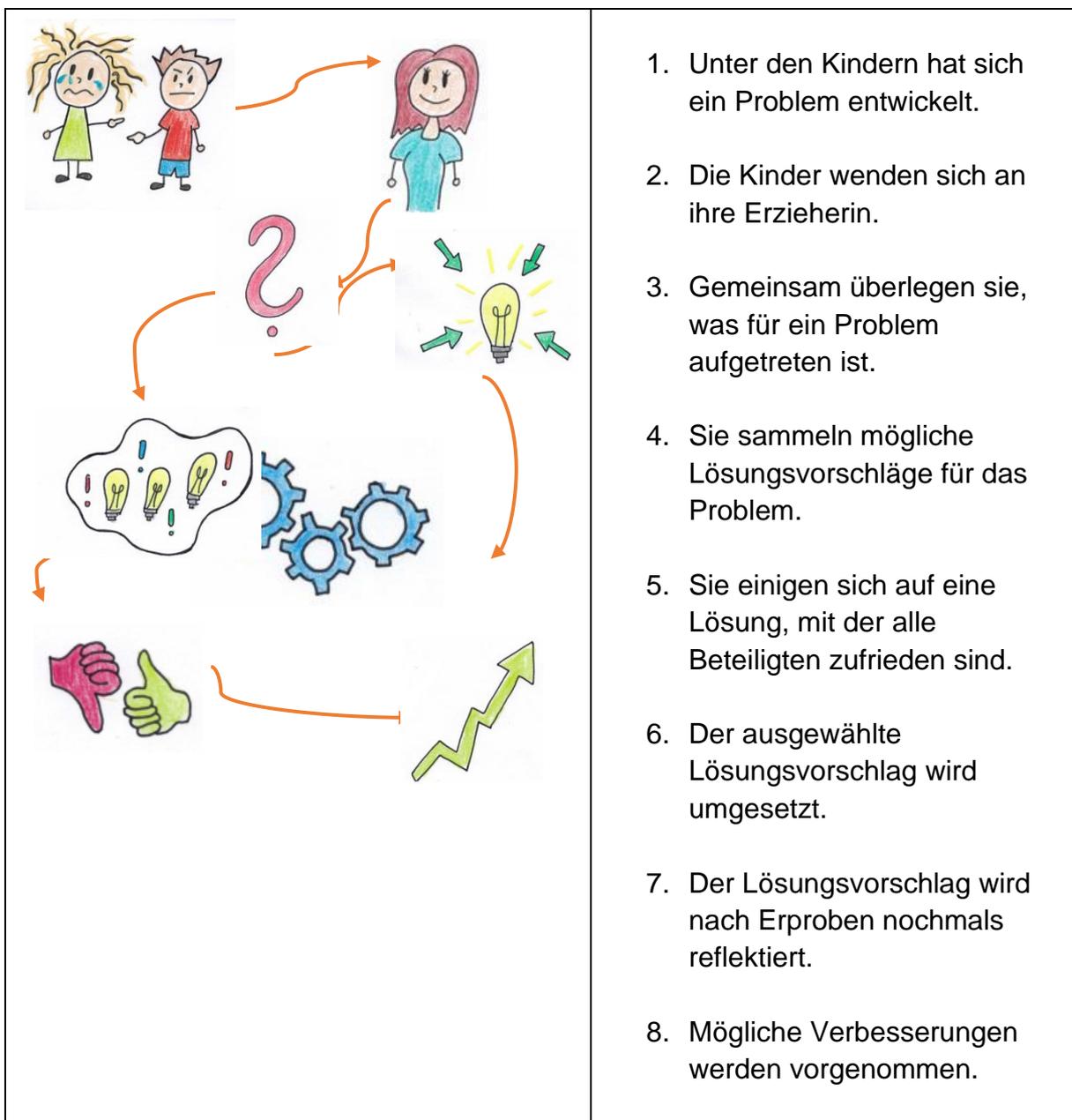
Ebenso nutzen wir unseren Löwenraum und den Forscher- und Entdecker- Bereich im Personalzimmer für gruppenübergreifende Angebote. Im Löwenraum gibt es 4 Bereiche: eine große Konstruktionsecke, eine Puppenecke, eine Verkleidungsecke und einen Snoezel-Bereich. Die Kinder können sich zurückziehen und entspannen, mit den Bausteinen verschiedene Varianten konstruieren und bauen oder in andere Rollen schlüpfen.

Ihr visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen wird gefördert und weiterentwickelt. Sie lernen die verschiedenen Formen und Farben der Bausteine kennen und können diese zunehmend benennen. Die Kinder lernen in einem Team zu arbeiten, indem sie Absprachen und Kompromisse treffen, damit jeder mit dem Ergebnis zufrieden sein kann. Rollenspiele bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre Erlebnisse, Gefühle und Eindrücke in einem spielerischen Rahmen zu verarbeiten. Durch den sprachlichen Dialog, der zwischen den Kindern entsteht, wird der Wortschatz und das Ausdrucksvermögen der Kinder erweitert und gefördert.



## 6.6. Beschwerdemanagement für Kinder

Die Kinder verbringen in der Kindertageseinrichtung viel Zeit mit anderen Kindern und Erzieherinnen. Dadurch können Konflikte und Probleme anfallen, die die Kinder nur durch die Unterstützung einer Erzieherin bewältigen können. Bei der gemeinsamen Problemlösung ist es von großer Bedeutung, dass die Erzieherin zwar Hilfestellungen gibt, sich jedoch so passiv wie möglich verhält. Ziel ist es, dass die Kinder sich durch den Aushandlungsprozess zunehmend eigene Problemlösungsstrategien aneignen und dadurch in der Lage sind, eigenständig Probleme zu lösen. Die Kinder werden dazu ermutigt, ihre Gefühle oder ihren Unmut offen gegenüber einer Erzieherin anzusprechen. Sie lernen, wie sie sich bei Konflikten angemessen auseinandersetzen können.



## 6.7. Projektarbeit

Die Projektthemen entwickeln sich einerseits aus den Interessen, Erlebnissen und Wünschen der Kinder, andererseits auch aus den Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte. Daraus ergibt sich, dass sich die verschiedenen Gruppen mit unterschiedlichen Themen befassen. Durch die aktive Mitarbeit der Kinder nehmen unsere Projekte und Vorhaben Gestalt an. Die Ideen werden von einer Erzieherin gesammelt. Daraufhin wird besprochen, welche Themen umgesetzt werden können und aus welchen Gründen andere Themen ggf. aktuell nicht behandelt werden können. Dadurch entsteht für die Kinder Transparenz und Entscheidungen werden für sie nachvollziehbar gestaltet. Nachdem alle Fragen und Unklarheiten geklärt sind, wird über das Projektthema abgestimmt. Jedes Kind hat eine Stimme und darf diese für sein Wunschthema abgeben. Bei der Wahl achten wir darauf, dass Kinder nicht von anderen beeinflusst werden, sondern wirklich nach ihrem Ermessen entscheiden können.

Durch diese Methode gewährleisten wir, dass die Projektthemen an die Lebens- und Interessenwelt der Kinder anknüpfen. Die Themen werden ganzheitlich mit den Kindern erarbeitet und gestaltet, sodass alle Bereiche, die in die kindliche Bildung und Entwicklung mit einfließen, angesprochen und gefördert werden. Ebenso nehmen die Kinder mit ihren Ideen und Fragen großen Einfluss auf den Projektverlauf. So lernen sie, ihre Anliegen zu formulieren und angemessen zu äußern. Dabei stellen die Kinder fest, dass ihre Interessen ernst genommen werden und auch für die Gruppengemeinschaft von Bedeutung sind. Sie müssen die verschiedenen Vorschläge und Einwände der anderen abwägen und bewerten, um sich einen eigenen Standpunkt bilden zu können. Die Kinder erlangen die Kompetenz sich in Andere hineinzusetzen und auszuhalten, wenn sich ihre Meinung auch einmal nicht durchsetzen kann. Somit erlangen die Kinder wichtige Schlüsselkompetenzen für ihr gegenwertiges und zukünftiges Leben.

Durch Elternbriefe und Mitteilungen im Padlet (digitale Pinnwand) werden die Eltern über Thema und Verlauf unserer pädagogischen Arbeit regelmäßig informiert.

Im Zuge der Projektarbeit werden auch Feste wie Fasching, Ostern, Nikolaus, Advents- und Weihnachtszeit etc. berücksichtigt. Zu einigen Festigkeiten besuchen wir gemeinsam mit den Kindern die Kirche und gestalten Gottesdienste.

## **6.8. Bewegungserziehung/ Aktiv-Tag**

Unser Aktiv-Tag findet wöchentlich (außerhalb der hessischen Schulferien) statt. Je nach personeller Besetzung und Wetter, wird beispielsweise zwischen folgenden Angeboten gewählt: Wald, Spielplatz, Turnen, Spaziergang, Gruppenspiele, Bewegungsgeschichten, Fantasiereisen, Ballspiele, uvm. In der Regel bieten wir drei Wahlmöglichkeiten an. Neben Turnen ist das eine Outdoor-Aktivität sowie ein weiteres Angebot. Die Kinder wählen sich einen Tag vor dem Aktiv-Tag mit ihrem Foto zu der gewünschten Aktivität ein. Es geht darum, eigene Interessen nachgehen zu können und aktiv zu sein.

Kinder haben von Grund auf einen natürlichen Bewegungsdrang und Freude an Bewegung. Bewegungserfahrungen sind Sinneserfahrungen. Kinder, die sich viel bewegen, sind ausgeglichener und tun etwas für ihre Gesundheit, indem beispielsweise Haltungsschäden vorgebeugt werden. Durch Bewegung und Sport lernen Kinder ihre eigenen Grenzen kennen, Aggressionen werden abgebaut und die Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit wird gefördert. Regelmäßige und herausfordernde Bewegung sowie das Zusammenspiel von Kraft, Ausdauer und Koordination stärken ein positives Körperbewusstsein und somit das körperliche und seelische Wohlbefinden.

Bewegung findet beinahe immer und überall statt. Kinder lernen nicht grundsätzlich mehr oder weniger, wenn sie sich anstatt zu turnen für einen Spaziergang in den Wald entscheiden. Neben der Förderung des ökologischen Bewusstseins und des Umweltbewusstseins findet auch im Wald ein intensives Körpertraining statt. Die Kinder rennen, hüpfen, überqueren Hindernisse, balancieren auf Baumstämmen, begeben sich auf unebene und unbefestigte Wege (Parcours) und nutzen ihre Kraft, während gleichzeitig die Koordination geschult und das Immunsystem gestärkt wird. Gleiches gilt für den Lernort Spielplatz. Auch dort können die Kinder nicht nur ihrem Bewegungsdrang nachkommen, sondern gleichzeitig auch an der frischen Luft im sozialen Gefüge zahlreiche koordinative und motorische Fähigkeiten entwickeln (Bsp. schaukeln, wippen, hangeln, klettern). Gemeinsam mit den Kindern machen wir Bewegungs- und Mitmachgeschichten, spielen Bewegungsspiele und lernen verschiedene (Turn-)Materialien und Fertigkeiten bei angeleiteten Angeboten kennen. Beim Turnen handelt es sich um eine Form der aktiven Bewegungsförderung. Die Kinder lernen außerdem verschiedene Spiele kennen und machen Bewegungs- sowie Materialerfahrungen (z.B. Bälle, Matten, Reifen etc.).

## **6.9. Religiöse Erziehung und Wertschätzung untereinander**

Unsere religionspädagogische Arbeit orientiert sich am christlichen Glauben in Bezug auf das Miterleben von Gemeinschaft, Festen und Ritualen. Zwar handelt es sich bei der Kita Schwarzbach um eine kommunale Einrichtung, jedoch feiern wir im Jahreslauf kirchliche Feiertage wie Ostern, St. Martin, Nikolaus oder die Advents- und Weihnachtszeit. Wir gestalten diese zum Beispiel anhand von Büchern, biblischen Geschichten, Gestaltungselementen und rhythmischen Liedern- ob in der Kita selbst oder in der Kirche.

Kinder können vertrauensvolle Erfahrungen machen und eine Grundhaltung des Staunens, Dankens und Bittens entwickeln. Im täglichen Miteinander ist es uns wichtig, dass wir uns wertschätzend begegnen, sowie Mitgefühl und Toleranz auch anderen Religionen gegenüber entwickeln und leben. Diesbezüglich lernen wir mit Blick auf unseren Bildungsauftrag auch anderen Glaubensformen kennen. Konflikte wollen wir fair austragen und eine wohlwollende Atmosphäre schaffen.

Wir sind achtsam gegenüber anderen und uns selbst, ebenso gegenüber Natur und Schöpfung.

Durch soziales Miteinander, Unternehmungen und gemeinsame Tätigkeiten sollen Kinder lernen, mit eigenen Schwächen und denen anderer umzugehen, Konflikte auszutragen und auf gewaltsame Auseinandersetzung zu verzichten.

Sie machen viele wertschätzende Beziehungserfahrungen mit anderen Kindern und Erzieherinnen. Sie erleben, welche positiven Auswirkungen es hat, wenn Werte gelebt und geachtet werden, z. B. Zufriedenheit, Glück und Sicherheit.

Dazu nutzen wir zum Beispiel den täglichen Morgenkreis. Dieser findet zu Beginn des Kindergartenalltags statt. Im Morgenkreis versammeln sich alle Kinder und begrüßen einander. Dadurch erfahren die Kinder, dass ihre Anwesenheit im Kindergarten wertgeschätzt und wahrgenommen wird. Ebenso wird gemeinsam geschaut, welche Kinder nicht anwesend sind. So stellen die Kinder fest, dass auch die abwesenden Kinder berücksichtigt werden und Teil der Gruppe sind.

Durch die Gemeinschaft im Kita-Alltag haben die Kinder viele Gelegenheiten, sich selbst kollegial zu verhalten, indem sie respektvoll und hilfsbereit sind und Rücksicht auf andere nehmen.

## **6.10. Brandschutzerziehung**

Auch dem Thema Brandschutzerziehung haben wir einen wichtigen Stellenwert zugeschrieben. Die Brandschutzerziehung begleitet uns durch das ganze Kindergartenjahr. Uns ist es wichtig, den Kindern den richtigen Umgang mit Feuer vertraut zu machen, indem wir gemeinsam Regeln erarbeiten und Vorgehensweisen besprechen.

Türen und Notausgänge dürfen nicht zugestellt werden. Eine Räumungsübung mit den Kindern zählt zum festen Bestandteil in jedem Quartal eines Jahres. Bei dieser wird der Alarm durch Betätigung eines Rauchmelders ausgelöst. Die Kinder verlassen das Haus und treffen sich am Sammelplatz auf dem Außengelände. Sie lernen dabei, die Gruppen in Ruhe und zügig zu verlassen, und auch, dass keine Zeit zum Anziehen der Schuhe und Jacke ist, da dies im Ernstfall auch nicht möglich wäre.

Einmal im Jahr findet eine Räumungsübung mit der Freiwilligen Feuerwehr Schwarzbach statt. Nach dem Ablauf des geübten „Ernstfalls“ bekommen die Kinder die Geräte auf einem Feuerwehrauto gezeigt, erklärt und dürfen sie selbst spielerisch ausprobieren. Sie lernen ebenso, keine Angst vor den Feuerwehrmännern mit Atemschutzmaske zu haben.

Im Zuge der Vorschularbeit wird das Thema Feuer in einer Projekteinheit intensiv bearbeitet. Dort lernen die Kinder zum Beispiel einen Notruf abzusetzen und unter Aufsicht den richtigen Umgang mit Streichhölzern. Zum Abschluss besuchen sie die Feuerwehr vor Ort und bekommen das Feuerwehrauto samt Geräten gezeigt und erklärt. Sie dürfen sich auch in einigen Dingen selbst ausprobieren.

## 6.11. Vorbereitung auf die Schule



### Der Bauwagen

Die Kindertageseinrichtung Schwarzbach ist seit Oktober 2021 mit einem Bauwagen um eine Gruppe (Fuchs-Gruppe) erweitert worden. Dieser befindet sich auf dem Außengelände der Kita. Der Bauwagen ist nach den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet und bietet Platz für 15 Kinder, die von 2 pädagogischen Fachkräften betreut werden. Es handelt sich um die Stammgruppe der zukünftigen Schulkinder. Der Bauwagen wird mit einem Elektroofen geheizt und hat Wasser, Telefon- und Internetanschluss. Als Sanitär-Bereich stehen den Kindern die Toiletten im Keller des Haupthauses zur Verfügung. Diese sind auf kurzer Distanz zu erreichen.

Der Tagesablauf für die im Bauwagen betreuten Kinder gestaltet sich wie folgt: Morgens, von 7.30 bis 8.00 Uhr, werden alle Kinder im Haupthaus in Empfang genommen und betreut. Ab 8.00 Uhr sind die zukünftigen Schulkinder im Bauwagen. Ab 12.30 Uhr werden Ganztagskinder gemeinsam im Haupthaus weiter betreut. Es besteht die Möglichkeit, dass die verschiedenen Gruppen einander auch vormittags besuchen, sodass beispielsweise geknüpfte Freundschaften aufrechterhalten werden können.

Zwar beginnt die Vorbereitung auf die Schule schon am Tag des Eintritts in die Kita, trotzdem brauchen Kinder im letzten Jahr noch zusätzlichen besonderen Input und Anregungen.

Besonderheiten und Themen können dort zum Beispiel sein:

- **Verkehrserziehung**  
*(durch bewusstes Spaziergehen im Dorf und einen Besuch der Verkehrspolizei im Kindergarten)*
- **Brandschutzerziehung**  
*(mit einer Erzieherin und den Besuch der ortsansässigen Feuerwehr bei uns im Kindergarten)*
- **Ausflüge in die Schule, Bücherei etc.**
- **Entdecken und Forschen der Natur**  
*(zum Beispiel zum Thema Jahreszeiten)*

Die Kinder erwerben schulische Vorläuferfähigkeiten in den Bereichen:

- **Lesen und Schreiben**  
*(Würzburger Sprachtraining)*
- **Rechnen**  
*(Erfassen und Erkennen von Mengen, Zahlen und Formen)*
- **Entwicklung der Persönlichkeit**  
*(abwarten, Umgang mit Konflikten und Gefühlen...)*
- **Feinmotorik**  
*(sicherer Umgang mit Stift und Schere durch Malen, Schneiden, Kleben, Weben)*
- **Wahrnehmung und Bewegung/Grobmotorik**  
*(eigene Gefühle, Körper, gute Augen-Hand-Koordination, z.B. durch Werfen, Klettern)*
- **Lernverhalten**  
*(üben Ausdauer und Frustrationstoleranz, trainieren Aufmerksamkeit und Konzentration)*
- **Erschließung der Lebensumwelt**  
*(Jahreszeiten, Tiere, Pflanzen, Elemente, Naturphänomene, Experimente)*

Die Erzieherinnen gehen gemeinsam mit den Kindern deren Bedürfnissen, Gedanken und Fragen auf die Spur. Neben dem Vorschulprogramm verfügen die Füchse über zwei eigens bewirtschaftete Hochbeete für häusliche Aktivitäten. Außerdem ist es uns ein großes Anliegen, auch den älteren Kindern neben allen Ritualen, Projekten und Aktivitäten, noch genug Zeit und Raum zum Freispiel einzuräumen.

## 6.12. Übergang von der Kita in die Grundschule

Für einen gelingenden Übergangsprozess spielen immer mehrere Akteure eine wichtige Rolle: Kinder, Eltern, Kitafachkräfte und Lehrkräfte.

Die Öffnung des Sozialraums der Kita (Besuche in Schulen und anderen Räumen des Gemeinwesens) erhöht die Selbständigkeit der Vorschulkinder und ermöglicht Selbstwirksamkeitserfahrungen: ein bedeutsamer Schutzfaktor im Übergangsprozess.

Es besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen der Kindertageseinrichtung Schwarzbach und der Grundschule Hofbieber. Dies stellt eine wichtige Grundlage für einen gelungenen Übergang dar. Dabei werden auch die Eltern mit einbezogen.

Unterstützungsmöglichkeiten:

- Mehrere Besuche in der Schule (Vorlesetag, Schulführung, Schnuppertag)
- Hospitation und Kennenlernen von Lehrpersonal in der Kindertagesstätte
- Elternberatung und Informationen zur Schulfähigkeit  
(speziell ausgearbeiteter Entwicklungsbogen und ausführliches Entwicklungsgespräch im letzten Jahr, Elternabend „Ist mein Kind schulreif?“, Schule bietet Vorschul-Elternabend an)
- Einüben des Schulwegs
- Besuch einer Bücherei
- Schulranzentag in der Biebertalschule

## 7. Beobachtung und Dokumentation

Kinder entwickeln sich ständig weiter, sodass die gezielte Beobachtung und Dokumentation der Kinder ein wichtiges Instrument unserer pädagogischen Arbeit darstellt.

Es bedeutet, Verhalten, Entwicklung, Bildungsprozesse, Lernbereitschaft, Wohlbefinden und soziale Beziehungen zu anderen Kindern und Bezugspersonen wahrzunehmen, zu beschreiben und Handlungskonzepte daraus abzuleiten.

Für jedes Kind wird ein Ordner angelegt (Portfolio). Das Portfolio wird genutzt, um Entwicklungsschritte und besondere Ereignisse im Kindergarten anhand von Lerngeschichten, Fotos, Zeichnungen und vielem mehr, zu dokumentieren.

Unsere Einrichtung hat einen eigenen einheitlich ausgearbeiteten Entwicklungs- und Beobachtungsbogen, der als Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern dient. Er gibt Einblick in die zentralen Entwicklungsbereiche, das Lernen des Kindes und dessen Fähigkeiten.

## **8. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

Die Pflege und Erziehung eines Kindes sind das natürliche Recht der Eltern und in erster Linie deren obliegende Pflicht.

Eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft trägt entscheidend dazu bei, dass sich Kinder sicher fühlen. So sicher, um frei die Welt zu entdecken.

Wir als Kindertageseinrichtung wollen daher die Eltern bei den in der Familie stattfindenden Lernprozessen unterstützen.

Im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher/Innen gilt es eine Erziehungspartnerschaft anzustreben:

Hier öffnen sich beide Seiten füreinander, tauschen ihre Erziehungsvorstellungen aus und kooperieren zum Wohl der Kinder.

Diese Erziehungspartnerschaft ist zu einer Bildungspartnerschaft auszubauen. Wie die Erziehung soll auch die Bildung zur gemeinsamen Aufgabe werden.

Dies setzt voraus, dass Eltern offen sind für eine Kooperation und Vertrauen in die Erzieher/Innen haben.

### **Ziele im Einzelnen:**

- Bildungs- und Erziehungsvereinbarungen
- eine gute Kooperation
- regelmäßige Elterngespräche
- Mitbestimmung der Eltern
- Bildungspartnerschaft durch gemeinsames pädagogisches Handeln
- Stärkung der Elternkompetenz
- Transparenz schaffen

Um den Eltern besonders transparente Einblicke in unsere pädagogische Arbeit und unseren Kita-Alltag zu ermöglichen, haben wir eine digitale Pinnwand, unser Padlet, ins Leben gerufen. Hier füttern wir die Eltern mit Informationen (z.B. Schließtage, Neuigkeiten), Fotos (z.B. von Projekten, Angeboten) und vielem mehr.

Alle Eltern haben mit Hilfe eines Internet-Links und einem dazugehörigen Passwort für die Gültigkeit von einem Kita-Jahr Zugriff auf das Padlet. Es dient als Grundlage für gemeinsame Konversationen zwischen Kindern, Eltern und Erziehern.

## **9. Unser Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**

Das Wohl eines jeden Kindes steht jederzeit an erster Stelle. Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen.

Vor dem Hintergrund dramatischer Fälle von Misshandlungen und Vernachlässigungen hat der Gesetzgeber durch Hinzufügung des § 8a im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt. Kindertageseinrichtungen sind stärker in den Schutzauftrag einbezogen worden – sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet. Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger, die Gemeinde Hofbieber, eine Vereinbarung mit dem Jugendamt des Landkreises Fulda geschlossen, die als Schutzkonzept fungiert. In diesem Schutzkonzept ist festgelegt, wie die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben.

Außerdem verfügt unsere Einrichtung über ein eigens verfasstes sexualpädagogisches Konzept, welches sie bei Interesse gerne lesen können.

## **10. Qualitätsentwicklung und – Sicherung**

### **10.1 Teamarbeit/ Teamsitzungen**

Wir stehen uns im Team offen gegenüber und erkennen und nutzen die Ressourcen des Einzelnen. Dadurch bietet sich eine gute Möglichkeit, die pädagogische Arbeit vielschichtig und interessant zu gestalten und ein gutes kollegiales Verhältnis zu schaffen, bei dem sich Kinder, Eltern und Team wohlfühlen.

Für unsere pädagogische Arbeit sind regelmäßige Teamsitzungen wichtig. Sie dienen unter anderem der kollegialen Beratung, Reflexion der pädagogischen Arbeit, Fallbesprechung, Planung und Weiterentwicklung der Konzeption.

### **10.3 Fortbildungen**

Durch regelmäßige Besuche von Fortbildungen unserer pädagogischen Fachkräfte erweitern wir unseren Horizont und bringen Neues in den Alltag mit ein. Dies dient der Qualitätssicherung unserer Einrichtung. Außerdem verfügen unsere pädagogischen Fachkräfte über verschiedene Fort- und Weiterbildungen in den unterschiedlichsten Bereichen.

## **10.4 Fachberatung nach den „Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan**

In regelmäßigen Abständen bildet sich das Team zur Umsetzung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans durch Fachberatungen weiter. Diesbezüglich steht uns eine mit unserer Einrichtung vertraute Beraterin zur Seite, die als Ansprechpartnerin in vielseitigen Belangen fungiert.

## **10.5 Vernetzung und Kooperation**

Ein weiterer Bestandteil der Qualitätsentwicklung und -sicherung ist die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (z. B. Schule, örtliche Seniorentagesstätte). Auch die Zusammenarbeit mit Logopäden, Ergotherapeuten, verschiedenen Frühförder- und Beratungsstellen, erweitert das Angebot der pädagogischen Arbeit. Zusätzliche Vorträge und Beratungen zu den Themen Familie, Kinder und Erziehung finden im Familienzentrum (in Hofbieber) statt. Diese Angebote stehen allen Interessierten offen. Informationen erhalten Sie bei der Gemeinde Hofbieber.

Durch die Kooperation mit anderen Institutionen wird ein fachlicher Austausch mit externen Fachkräften möglich, der die pädagogische Arbeit bereichert und bei Bedarf kurze Wege für frühe Hilfen ermöglicht.

## **11. Öffentlichkeitsarbeit**

Wir haben großes Interesse, unsere Arbeit in der Öffentlichkeit transparent darzustellen. Dies geschieht zum Beispiel durch

- ... Eltern, die unser wichtigstes Bindeglied nach außen sind,
- ... den „Blickpunkt Hofbieber“ (Exkursionen, Bilder von den Kindern und Einladungen können darin publik gemacht werden),
- ... Elternbriefe/ unser Padlet
- .. die Konzeption

## **12. Schlusswort**

Wir hoffen, Ihnen unsere pädagogische Arbeit anschaulich und verständlich gemacht zu haben. Wenn wir Sie neugierig gemacht haben, laden wir Sie herzlich ein, unsere Einrichtung sowie unsere pädagogische Arbeit an einem Schnuppertag näher kennenzulernen.